

StOAR Berghof erörtert die vor wenigen Tagen bekannt gewordene Quote aufzunehmender Flüchtlinge, wonach damit im laufenden Jahr insgesamt noch 42 Personen unterzubringen sind. Angesichts der derzeit vorhandenen Kapazitäten sei es ggfs. erforderlich, neue Wohnungen zu akquirieren. Die Bereitschaft Wohnraumangebote auf dem freien Wohnungsmarkt zu erhalten, schätzt er, wie auch andere Kollegen der Ordnungsämter, als gering ein. Zunächst werde man auf den derzeit zur Verfügung stehenden stadteigenen und angemieteten Wohnraum zurückgreifen.

Frau Sandstede berichtet von den Aktivitäten der Integrationslotsen der letzten Monate. Die im Pferdestall stehenden Computer seien mit neuem Betriebssystem (Windows 10) und sog. „Wächterkarten“ ausgestattet worden. Darüber hinaus wurde ein Drucker beschafft. Die Finanzierung erfolgte aus Spenden. In der Vergangenheit sei es jedoch mehrfach zu Problemen gekommen, da der verfügbare Internetanschluss nicht über eine ausreichende Bandbreite verfüge. Frau Sandstede bittet daher um Prüfung, ob hier eine Verbesserung erreicht werden kann. Des Weiteren erläutert sie die Bemühungen der Lotsen zur Vermittlung von Flüchtlingen auf dem hiesigen Arbeitsmarkt und geht dabei auf Treffen mit Vertretern des Landkreises Friesland sowie dem Oldenburger Verein „pro:connect“ und das dortige in Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer durchgeführte Modellprojekt der „1+2“-Ausbildung ein.

Frau Sandstede schildert von wiederholten Ausfällen der seitens des BAMF angebotenen Sprachkurse, da die Mindestteilnehmerzahl von 15 Personen häufig nicht erreicht würde.

RM Sudholz erkundigt sich im Anschluss an die Ausführungen nach der derzeitigen Anzahl der Lotsen und fragt, wieviele Personen für eine angemessene Betreuung erforderlich seien. Frau Sandstede berichtet von aktuell ca. 30 Aktiven der Lotsengemeinschaft. Für die Beratung in den Nachmittagsstunden im Integrationscafé genügte in der Regel sechs bis sieben Personen. Dazu kämen jedoch weitere erforderliche Kräfte, um eine Betreuung der Migranten in den Familien abdecken zu können.

Auf die Frage des RM Sudholz zum Stand der sozialen Integration und zur Gesundheitsfürsorge entgegnet Frau Sandstede, dass sich vor allem die Suche nach Kinderärzten schwierig gestalte. Oftmals müssten hierfür benachbarte Kommunen aufgesucht werden, da die Kapazitäten bei Medizinern vor Ort erschöpft seien. Zudem wäre eine Behandlung häufig nur mit Dolmetschern möglich. Mit Blick auf die soziale Integration nähmen insbesondere Kinder jüngeren Alters häufig Angebote der städtischen Vereine wahr. Die Teilnahme nähme nach ihrer Beobachtung jedoch mit zunehmendem Alter häufig ab.

RM Thomsen fragt nach den Gründen der mangelnden Belegung von Sprachkursen. Frau Sandstede berichtet hierzu, dass die Kurse zentral durch das BAMF organisiert würden und Angebote in benachbarten Orten oftmals nicht bekannt wären. RM Bruns bestätigt dies und den oftmals nicht ausreichenden Austausch der Bildungsträger untereinander. Er verweist in diesem Zusammenhang ebenfalls auf das BAMF und erklärt, dass der Landkreis hier lediglich zusteuende Behörde sei.

RM Labeschautzki bedankt sich im Namen des Ausschusses herzlich für das ehrenamtliche Engagement der Integrationslotsengemeinschaft.